

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Herten, 23. Februar 2022

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

**„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“ | Lk 18,31**

Mit dem Wochenspruch zum Sonntag Estomihi, dem letzten vor der Passionszeit, grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen.

Während ich diese Zeilen schreibe, beobachten wir mit großer Sorge die Entwicklungen nach den russischen Angriffen auf die Ukraine. In unseren Gemeinden leben nicht wenige Menschen aus Osteuropa. Unsere Sicht auf die Ereignisse, unsere Bewertung der Lage mag unterschiedlich sein. Aber wir alle richten unser Leben an Jesus Christus aus, den wir auch den Friedefürst nennen. Er errichtet seine Herrschaft nicht durch Gewalt, sondern geht seinen Weg durch Leiden und Tod. Das ist auch heute noch unsagbar schwer zu verstehen. Es klingt so naiv angesichts hochgerüsteter Nationen. Und doch vertrauen wir auf die Kraft der Auferstehung, auf die Macht der Liebe.

Möge Gott uns in diesen schwierigen Zeiten leiten und begleiten. Möge Gott all denen, die Einfluss auf den Verlauf der Entwicklungen haben, Verantwortungsbewusstsein und Weisheit schenken. Möge Gott uns allen Wege zum Frieden zeigen.

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen, ob Sie diesen Gruß aus den Gemeinden gern bekommen und lesen – oder ob er womöglich wie unerwünschte Werbung im Papierkorb landet. Letzteres wäre eine unnötige Verschwendung Ihrer Kirchensteuer, deshalb sind uns ggf. auch Abmeldungen willkommen.

Mit geschwisterlichen Grüßen



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.  
(Johannes 6,37) – Jahreslosung 2022

## **Ev. Kirchengemeinde Borken**

**[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)**

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: [st-kg-borken@kk-ekvw.de](mailto:st-kg-borken@kk-ekvw.de)

## **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

**[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)**

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: [info@kirchengemeinde-gemen.de](mailto:info@kirchengemeinde-gemen.de)

## **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

**[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)**

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: [gescher@ev-gescher-reken.de](mailto:gescher@ev-gescher-reken.de)

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: [reken@ev-gescher-reken.de](mailto:reken@ev-gescher-reken.de)

## **Ev. Kirchengemeinde Rhede**

**[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)**

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: [ev-kirche-rhede@gmx.de](mailto:ev-kirche-rhede@gmx.de)

27. Februar 2022  
Sonntga „Estomihi“

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in den Sonntagspsalm! Es sind einige Verse aus **Psalm 31**:

*Herr, auf dich traue ich,  
lass mich nimmermehr zuschanden werden,  
errette mich durch deine Gerechtigkeit!  
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!  
Sei mir ein starker Fels und eine Burg,  
dass du mir helfest!  
Denn du bist mein Fels und meine Burg,  
und um deines Namens willen  
wollest du mich leiten und führen.  
Du wollest mich aus dem Netze ziehen,  
das sie mir heimlich stellten;  
denn du bist meine Stärke.  
In deine Hände befehle ich meinen Geist;  
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.  
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,  
dass du mein Elend ansiehst  
und kennst die Not meiner Seele  
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;  
du stellst meine Füße auf weiten Raum.  
Meine Zeit steht in deinen Händen.  
Errette mich von der Hand meiner Feinde  
und von denen, die mich verfolgen.  
Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;  
hilf mir durch deine Güte!*

\* \* \*

Als Predigttext wird ein Abschnitt aus dem **Markusevangelium** vorgeschlagen:

*Danach begann Jesus seinen Jüngern zu erklären, was Gott mit ihm vorhatte: „Der Menschensohn wird viel leiden müssen. Die Ratsältesten, die führenden Priester und die Schriftgelehrten werden ihn wie einen Verbrecher behandeln. Sie werden ihn hinrichten lassen, aber nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen.“ Das sagte er ihnen ganz offen. Da nahm Petrus ihn zur Seite und fing an, ihm das auszureden. Aber Jesus drehte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus streng zurecht: „Weg mit dir, Satan, hinter mich! Dir geht es nicht um das, was Gott will, sondern um das, was Menschen wollen.“*

**Das Kreuz auf sich nehmen**

Dann rief Jesus das Volk und seine Jünger zu sich. Er sagte: „Wer mir folgen will, darf nicht an seinem Leben

*hängen. Er muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen. Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer sich aber zu mir und der Guten Nachricht bekennt und deshalb sein Leben verliert, wird es erhalten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben dabei verliert? Was kann ein Mensch einsetzen, um sein Leben dafür einzutauschen? Denn wer sich nicht zu mir und meinen Worten bekennt vor dieser treulosen und schuldbeladenen Generation, der muss wissen: Der Menschensohn wird sich auch nicht zu ihm bekennen, wenn er wiederkommt – in der Herrlichkeit seines Vaters und mit den heiligen Engeln.“*

(Mk 8, 31-38, Basisbibel)

\* \* \*

Jesus hat seine Jünger gefragt, was die Leute eigentlich so über ihn reden. Und dann wollte er wissen: Was denkt denn ihr? Petrus hat es ausgesprochen: „Du bist der Christus.“ Also der von Gott gesandte Retter. Der, mit dem das Blatt sich wendet und endlich alles gut wird. Und Jesus hat es nicht abgestritten! Aber er hat ein Geheimnis daraus gemacht: „Sagt niemandem, wer ich bin!“ Die Spannung steigt. Wie wird es weitergehen?

Und dann kommt der Schock! So erzählt es Markus: *Danach begann Jesus seinen Jüngern zu erklären, was Gott mit ihm vorhatte: „Der Menschensohn wird viel leiden müssen. Die Ratsältesten, die führenden Priester und die Schriftgelehrten werden ihn wie einen Verbrecher behandeln. Sie werden ihn hinrichten lassen, aber nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen.“*

Das ist schlimmer als eine eiskalte Dusche! Das kann doch nicht wahr sein, das steht im Widerspruch mit allen Erwartungen! Das kann und darf nicht sein. Was soll das?

Kein Wunder, dass Petrus Jesus zur Seite nimmt und versucht, ihm diese Gedanken auszureden. Vielleicht will er Jesus auch einfach trösten: Sieh doch nicht so schwarz! Gott ist an Deiner Seite! Dein Weg muss einfach zum Erfolg führen!

Und dann gleich der nächste Schock!

*Aber Jesus drehte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus streng zurecht: „Weg mit dir, Satan, hinter mich! Dir geht es nicht um das, was Gott will, sondern um das, was Menschen wollen.“* Wie bitte? Das soll Jesus gesagt haben? Zu einem seiner treuesten Freunde, der es doch ganz offenkundig gut mit ihm

meint? Wie Petrus schnappen wir erschrocken nach Luft und können es kaum glauben.

Aber treten wir erst mal einen Schritt zurück und wenden uns zunächst dem ersten Gedanken des Predigttextes zu: „*Der Menschensohn wird viel leiden müssen.*“ Generationen von Theologen haben sich darüber den Kopf zerbrochen. Musste das wirklich sein? Was ist das für ein Gott, der sich so unter Zugzwang setzt, dass er zu unserer Rettung diesen brutalen Kreuzestod braucht? Ich glaube, dass wir Gott mit solchen Fragen Unrecht tun. Natürlich steht es uns nicht zu, Gottes Handeln zu beurteilen oder sogar zu verurteilen! Kunstvolle Gedankengebäude, die mit scheinbar einleuchtenden Erklärungen letztlich versuchen, Gottes Vorgehen zu rechtfertigen, helfen auch nicht wirklich weiter.

Mir hilft eine andere Sichtweise:

Markus erzählt uns diese ganze Geschichte im Rückblick. Und das kennen wir doch auch aus unserem eigenen Leben, dass wir im Nachhinein manchmal feststellen: Das musste wohl so kommen! Jetzt, viele Jahre später, ergibt es doch noch seinen Sinn, auch, wenn man es mitten in den ganzen Problemen nicht für möglich gehalten hat. Oder man erkennt: Im Rückblick betrachtet, hat sich ein Schritt folgerichtig aus dem vorhergehenden ergeben. Und deshalb konnte es gar nicht anders kommen.

Wie auch immer, der nächste Schock wartet ja schon: „*Weg mit dir, Satan, hinter mich! Dir geht es nicht um das, was Gott will, sondern um das, was Menschen wollen.*“ So harte Worte für einen guten Freund! Aber sie gelten nicht dem Freund, sondern dem Versucher. Gleich nach der Taufe ist Jesus ihm schon einmal begegnet. Das war hart genug. Ausgerechnet jetzt, wo es anfängt, ernst zu werden, ist er wieder da. Wer geht schon gerne sehenden Auges den Weg ins Leiden? Wenn Petrus versucht, Jesus das auszureden, macht er ihm die Sache nur noch schwerer als sie ohnehin schon ist. So gesehen kann ich die scharfen Worte verstehen.

Aber wir sind immer noch nicht am Ende!

*Dann rief Jesus das Volk und seine Jünger zu sich. Er sagte: „Wer mir folgen will, darf nicht an seinem Leben hängen. Er muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen. Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer sich aber zu mir und der Guten Nachricht bekennt und deshalb sein Leben verliert, wird es erhalten.“*

Da wird uns heute wirklich einiges zugemutet!

Wie die Jünger haben wir uns entschieden, unser Leben mit Jesus und nach seinem Vorbild zu führen. Was Jesus von Gott und seiner Herrschaft erzählt, füllt unsere Herzen mit Freude und Hoffnung, gerade auch in schweren Zeiten. Sein kompromissloses Eintreten für die Wahrheit und die Liebe begeistern und es ist großartig, auf diesen Spuren unterwegs zu sein. Aber manches fordert uns auch heraus. Nicht immer fällt es uns leicht, Jesus zu folgen. Manchmal machen wir unsere Kompromisse – ohne viel darüber nachzudenken oder auch mit schlechtem Gewissen.

Also: Wenn ich ehrlich bin, ist das Leben als Christin mitten im eigenen Alltag oft schon Aufgabe und Herausforderung genug. Da brauche ich nicht auch noch die Aussicht auf Leiden, Kreuz und Tod. Wer nimmt denn so etwas freiwillig auf sich? Zugegeben: Menschen, die das getan haben, erfüllen uns mit Respekt. Menschen, die ihre Wünsche nach Bequemlichkeit und einem glücklichen, langen Leben wie selbstverständlich hintangestellt haben: Albert Schweitzer, Mutter Teresa oder Dietrich Bonhoeffer, um nur einige der bekanntesten zu nennen. Aber ich? Möge dieser Kelch an mir vorübergehen!

Jesus sagt: „*Wer sein Leben retten will, wird es verlieren.*“ Die eigene Sicherheit, die eigene Bequemlichkeit können einen hohen Preis haben. Wer darüber seine Selbstachtung verliert, wird seines Lebens nicht mehr froh. Ganz zu schweigen von der bangen Frage, was Jesus wohl am Ende aller Zeiten dazu sagen wird. Und umgekehrt: Es kann wie eine Befreiung sein, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen. Wie Jesus kompromisslos für die Wahrheit und für die Liebe einzutreten. Und immerhin: Anders als die Jünger damals wissen wir schon, wie die Geschichte weitergeht. Jesus sagt es in unserem Text, aber das war für seine Freunde wohl völlig unvorstellbar: „*Sie werden ihn hinrichten lassen, aber nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen.*“ Diese Zuversicht gibt Kraft. Albert Schweitzer, Mutter Teresa, Dietrich Bonhoeffer und viele andere waren nicht aus sich heraus Helden. Unsere eigentliche Aufgabe besteht nicht in übermenschlicher oder auch unmenschlicher Selbstaufgabe, sondern darin: An jedem neuen Tag unser Leben, unser Denken und Fühlen und Handeln in Gottes Hände zu legen. Im Vertrauen darauf, dass Gott es gut mit uns meint und uns gebrauchen will, um in dieser Welt sein Licht und seine Wahrheit aufleuchten zu lassen.

\* \* \*

Wir beten:

Barmherziger Gott,  
Jesus zeigt uns, dass Macht und Gewalt nicht deine Wege sind. Aber wir sind mit Petrus erschrocken über die Ankündigung von Leiden und Tod. Wir fragen uns, was Nachfolge für uns bedeutet, und welchen Preis wir dafür zu zahlen bereit sind.

Wie gut, dass du uns kennst, Gott, mit all unseren Ängsten und Abgründen! Wir bitten dich: Leite und begleite uns durch unser Leben.

Mit großer Sorge schauen wir in die Ukraine und nach Russland. Wir bitten dich für alle, die in die politischen und diplomatischen Verhandlungen involviert sind. Wir bitten dich um Weisheit und Geduld und den unbeirrbaren Willen zum Frieden.

Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine, in Russland und in ganz Osteuropa: Wo Härte und militärische Stärke vorherrschen, schaffe du, Gott, dir Raum mit Sanftheit und Güte und der Liebe zum Kleinen und Schwachen.

Wo Angst und Misstrauen sind, schaffe dir Raum mit deiner Großzügigkeit, mit Hoffnung und Vertrauen. Wo vergangene Ereignisse und Entfremdung Wunden geschlagen haben, da schaffe Raum mit deinem heilsamen Geist der Versöhnung.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

#### Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.

\*\*\*

## Gib Frieden, Herr, gib Frieden



1. Gib Frie - den, Herr, gib Frie - den, die  
Recht wird durch Macht ent - schie - den, wer



Welt nimmt schlim-men Lauf. Das  
lügt, liegt o - ben auf.



Un-recht geht imSchwan-ge, wer stark ist, der ge-



winnt. Wir ru - fen: Herr, wie



lan - ge? Hilf uns, die fried-los sind.

#### 2. Gib Frieden, Herr, wir bitten!

*Die Erde wartet sehr.*

*Es wird so viel gelitten,*

*die Furcht wächst mehr und mehr.*

*Die Horizonte grollen,*

*der Glaube spinnt sich ein.*

*Hilf, wenn wir weichen wollen,*

*und lass uns nicht allein.*

#### 3. Gib Frieden, Herr, wir bitten!

*Du selbst bist, was uns fehlt.*

*Du hast für uns gelitten,*

*hast unsern Streit erwählt,*

*damit wir leben könnten,*

*in Ängsten und doch frei,*

*und jedem Freude gönnten,*

*wie feind er uns auch sei.*

#### 4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden:

*Denn trotzig und verzagt*

*hat sich das Herz geschieden*

*von dem, was Liebe sagt!*

*Gib Mut zum Händereichen,*

*zur Rede, die nicht lügt,*

*und mach aus uns ein Zeichen*

*dafür, dass Friede siegt.*

Text: Jürgen Henkys (1980) 1983 nach dem niederländischen  
»Geef vrede, Heer, geef vrede« von Jan Nooter 1963;  
Melodie: Befehl du deine Wege (Nr. 361)